



## **Die Stadt Münster**

<<Die>> Bürgerhäuser und Adelshöfe bis zum Jahre 1700

**Geisberg, Max**

**Münster, 1934**

Bogenstrasse 4

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97746](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97746)

werden. Der Giebel der Sandsteinfront ist offensichtlich in der gleichen Weise wie die Front Roggenmarkt 5 von 1480 den gleichzeitigen und älteren Backsteingiebeln nachgebildet. Die Außenkanten der Eckfialen fluchten mit den Hausecken, ihre Achsen haben also geringeren Abstand. Im obersten Fenster ist ein neuerer Kranbalken eingefügt.

Der zweiteilige, ursprünglich mit Balkendecke versehene Keller ist Anfang des 18. Jahrhunderts mit starken Kreuzgewölben eingewölbt. Backstein-Rückfront; der ganze Giebel mit sechs plumpen, anscheinend in der Höhe verkürzten Staffeln ist neuerdings verputzt, so daß eine Beurteilung unmöglich gemacht ist<sup>1</sup>. Im Inneren ein spätes Treppenhaus in drei Geschossen mit zierlichen Balustern vom Ende des 18. Jahrhunderts.

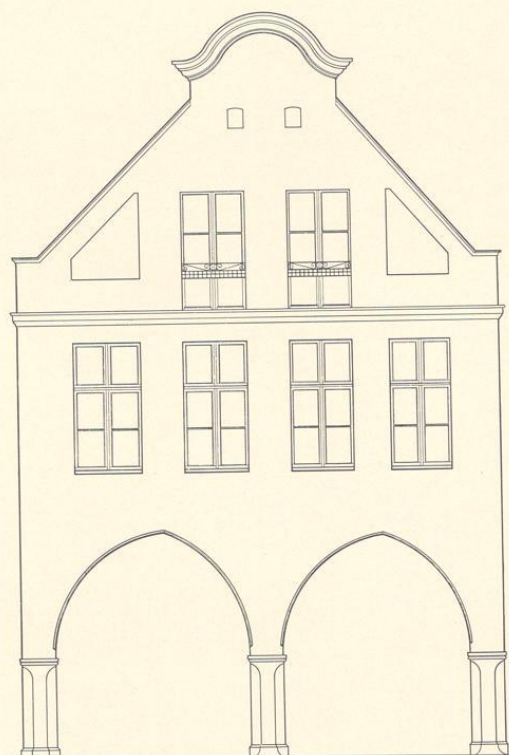


Abb. 636. Front des Hauses Bogenstraße 4, Maßstab 1 : 100

schlag über dem Erdgeschoß fehlt. Die Gewände des Obergeschosses, die unter dem Putz verschwunden sind, gestatten keine Rekonstruktion. Vermutlich Ende des 15. Jahrhunderts.

<sup>1</sup> Vgl. Bd. II Abb. 323, der sechste Giebel von rechts.

## BOGENSTRASSE 4

1771 : 87; 1785 : Martini-Leischaft 19.

GESCHICHTLICHES. Die beiden unteren Geschosse sind Reste einer gotischen Backsteinfront, die vielleicht durch Brandschaden ihre oberen Geschosse verloren hat. Diese sind im 18. Jahrhundert durch einen verputzten Backsteingiebel ersetzt. Straßenaufmessung 1720: Witwe Krechter. Umschreibe-Register: vor 1760 bis 1765 der Goldschmied Gerhard Henrich Budde (in den Gildebüchern als Johann H. Budde bezeichnet, † 7. III. 1765; vgl. Ztschr. 72, 269), dann seine Witwe bis 1781. 1782 f. Bildhauer Hülsmann, 1786: Weinhändler Eckenberger, 1790 bis nach 1800 Weinhändler (bzw. Kapellist) Eichmann.

ERLÄUTERUNG. Die beiden unteren Geschosse verputzter Backstein mit Sandsteingewänden. Die Pfeiler von ältester, einfachster Form, achteckig mit quadratischer Deckplatte (aber ohne Astragal). Ähnlich die Pfeiler der Häuser Roggenmarkt 5 von 1480, Bogenstraße 5, Roggenmarkt 2 oder Prinzipalmarkt 38. Zweiweitgespannte, der Lage des Hauses nach Norden Rechnung tragende Bogen mit profilierten Ecken. Der Wasser-

Der Giebel verputzter Backstein. Die kleinen Staffeln an den unteren Ecken, das Fluchten der beiden Fenster, die dreieckigen Blendverzierungen, das kräftig gewellte Gebälk oben weisen auf die Mitte oder zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts.

## † PRINZIPALMARKT 30/31

1771: 12 und 13; 1785: Ägidii-Leischaft 2 und 1.

GESCHICHTLICHES. Das nördliche Halbhaus im Personenregister 1685: Kramer Bernhard Hoynck, Straßenaufmessung 1720: Heynck, Umschreibe-Register: 1751—1759 Kramer Franz Wilmerding, 1760: Marktender Johann Ernst Bogspies; der Hausherr Zinngießer Wippermann ist 1762 nach Coesfeld verzogen; seit 1773 Höker August Meyer. Das südliche Halbhaus 1685: Apotheker Hieronymus Kreusen, Halbhaus nach den Kaufbriefen des Nachbarhauses Prinzipalmarkt 29: 1581 Wedewe zaligen mester Martin van Heiden des Apothekers, 1608 weilandt Martin von Heiden des Apothekers, itz aber Claren von Heiden, 1614 Meister Henrich van Heiden, 1685 Apotheker Hieronymus Kreusen, 1713 Apotheker Krüser, Straßenaufmessung 1720 Junfer Crusier, 1751—1760 unbewohnt, 1772—1775 Freikramer Bernd Henrich Troop.

ERLÄUTERUNG. Das einzige zweigeschossige Haus des Prinzipalmarktes. Die Front vom Anfang des 19. Jahrhunderts wird unten besprochen.

Die 1926 völlig umgebaute, 9,20 m breite Bruchstein-Rückwand des Doppelhauses war für die Münsterische Baugeschichte von großer Wichtigkeit. Ihre unteren Teile waren durch zwei neuere Türöffnungen bis zur Unkenntlichkeit verändert. Im Obergeschoß war fast die ganze Breite des Hauses bis auf die 0,58 m breiten Mauern an den Ecken in eine 3,96 m hohe und im ganzen 7,30 m breite Fensterwand aufgelöst, deren Brüstung 4,03 m über dem Erdboden lag. Es waren vier gleiche, 3,96 m hohe und 1,39 m breite rechteckige Fenster mit Mittelposten ohne Querbrücken; die Sandsteinpfeiler zwischen den Fenstern waren nur 0,58 m breit. Die außergewöhnliche Größe der Lichtöffnungen erklärt sich aus dem geringen Abstände von der Immunitätsmauer. Es handelt sich um die Rückwand eines etwa 9 m hohen Küchenraumes, der in späterer Zeit in nicht weniger als drei Geschosse aufgeteilt war. Die alten in Abb. 636 angedeuteten Kragsteine in dem flachgedeckten Kellergeschoß entsprechen dem alten Straßenniveau des Marktes. In dem Mauerteil über den Fenstersturzen waren keine Entlastungsbogen vorhanden. Vermutlich setzte das parallel zur Straße gelegte Satteldach des steinwerkartigen Küchenraumes dicht über den Fenstern auf. Das harte Birnstabprofil der Fenstergewände weist auf das 15. Jahrhundert. Eine nähere Datierung ist kaum möglich.

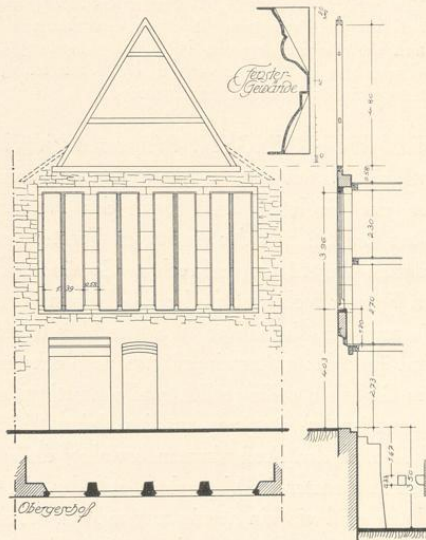


Abb. 637. Rückfront des Hauses Prinzipalmarkt 30/31 Norden links. Maßstab 1 : 200